Originalveröffentlichung in: Studien zur altägyptischen Kultur Nr. 45.2016, 2016, S.67-73; Online-Veröffentlichung auf Propylaeum-DOK (2024),
DOI: https://doi.org/10.11588/propylaeumdok.00005984

# Das Relief Hildesheim F 38

Horst Beinlich

(Taf. 32)

*Abstract*

Die Neuanschaffung des Roemer-und-Pelizaeus-Museums in Hildesheim, das Relief F38, stammt von einer Tür des inneren Umgangs im Tempel von Kom Ombo. Es zeigt Augustus beim Opfer vor Pa-neb-taui.

Vorgeschichte: Das Relief wurde für das Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim im April 2014 von der Royal-Athena Galleries in New York erworben. Der Inhaber der Galleries, Jerome M. Eisenberg, hatte das Relief am 29. Mai 2013 bei Pierre Bergé & Associés, Paris, in der Auktion „Archéologie" unter Lot 117 erworben.[1] Vorbesitzer war nach Angabe des Auktionshauses der Enkel (Initialen: A. O.) eines Sammlers, „who acquired these pieces in Egypt in the 1940's". Nach Angaben des Auktionators haben die Vorbesitzer eine Beziehung in die Niederlande („I know that this person is from Veenendaal, Holland"), da es aber höchst unwahrscheinlich ist, daß ein Niederländer 1940, also während des 2. Weltkrieges, in Ägypten Kunstgegenstände gekauft und sie evtl. in einer Privatsammlung in Veenendaal deponiert hat, muß man annehmen, daß die Angabe „Veenendaal" – d.i. bei Utrecht – nichts mit dem Objekt zu tun hat, sondern sich nur auf die Herkunft der Person bezieht. Nachforschungen im Museum Veenendaal und in der Umgebung brachten keine Ergebnisse. Allerdings sollte man bei der Angabe „in the 1940's" durchaus berücksichtigen, daß hier ein ungefährer Zeitpunkt genannt ist, also der Erwerb von „pieces in Egypt" auch nach Ende des 2. Weltkriegs stattgefunden haben kann.

*Maße:* Das Sandsteinrelief stammt ohne Zweifel aus einem Tempel. Es zeigt einen ägyptischen König bei einem Opfer vor einem ägyptischen Gott. Das Relief ist außergewöhnlich klein, die Konturen z.T. undeutlich. Die ursprüngliche Höhe des Reliefs dürfte knapp 33 cm betragen haben (incl. Himmelszeichen und Standlinien), die Breite des Reliefs (ohne die Seitenbegrenzung *Was-Zeichen): 22,1cm. Damit ist klar, daß das Relief nicht Teil einer Tempelwand gewesen sein kann, sondern mit größter Wahrscheinlichkeit zu einer Tür gehört.

Von drei Ausnahmen in Dendara abgesehen, haben Türen in ägyptischen Tempeln maximal 5 Register an Türpfosten oder Türdicken. Die Höhe einer Tür mit dem Hildesheimer Relief dürfte also maximal – bei 5 Registern – 165 cm betragen haben. Dazu könnte noch ein Sockel kommen, dessen Höhe ich willkürlich mit 15 cm ansetzen möchte, so daß man vom Boden bis zum Türsturz mit ca. 180 cm rechnen kann. Bei 4 Registern dürfte diese Höhe 147 cm (ohne Sockel: 132 cm) betragen haben. Da wie gesagt die Sockelhöhe nicht sicher bestimmbar ist, könnte sie auch leicht verändert werden, wenn man ein glattes Ellenmaß anstrebt. Das glatte Ellenmaß über 147 cm läge bei 157 cm, über 180 cm läge dieser Wert bei 209 cm. Eine solch hohe Tür, bei der ja auch noch der Türsturz für eine ästhetische Wertung zu Buche schlägt, ist enorm, aber nicht unmöglich. Ich gehe also zunächst

[1] Ich danke für die Publikationserlaubnis der Direktorin des Roemer- und Pelizaeus-Museum Hildesheim, Frau Prof. Dr. Regine Schulz. Für die Informationen zum Erwerb des Reliefs danke ich Herrn Dr. Christian Bayer.

bei meinen Überlegungen davon aus, daß das Hildesheimer Relief zu einer Tür gehört und zwar zu einem Teil der Tür, der vier oder fünf Register umfaßt.

*Personen:* An der Ritualhandlung, die auf dem Relief dargestellt ist, sind zwei Personen beteiligt. Auf der rechten Seite sieht man den ägyptischen König als Adressant der Ritualhandlung. Es handelt sich dabei um einen römischen Kaiser, denn die Titulatur vor ihm oben bezeichnet ihn als „Sohn des Re, Kaisaros". Bei dem Adressaten handelt es sich um „Pa-neb-taui".[2] Der Bereich der Füße ist auf dem Relief nicht erhalten.

Pa-neb-taui ist ein Gott, der häufig die Attribute eines Kindgottes trägt. Im Normalfall beschränkt sich das auf die Jugendlocke. Allerdings zeigt in den Darstellungen in Tempelreliefs nicht einmal die Hälfte dieses Attribut. Eine Darstellung als nacktes Kind mit Jugendlocke und der Hand am Mund, wie es das Hildesheimer Relief zeigt, ist bisher nicht bekannt. Pa-neb-taui ist eng lokal gebunden. Man findet ihn in den Ritualszenen der Tempel der griechisch-römischen Zeit nur in der Tempelanlage von Kom Ombo und in zwei der vier von Kom Ombo beeinflußten Szenen am Anfang der Westkolonnade von Philae, insgesamt 56 Mal. Damit läßt sich die Herkunft des Hildesheimer Reliefs – somit der 57sten Szene – mit größter Wahrscheinlichkeit als „aus Kom Ombo" bestimmen.

Von den 56 Szenen sind 21[3] mit Pa-neb-taui in der ersten Position belegt.[4] Zehn Szenen zeigen ihn wie das Relief in Hildesheim allein[5]. Auch in der dritten Position findet man ihn.[6] Nur einmal kommt er an einer anderen – fünften – Stelle vor nämlich in Philae, wo er zusammen mit den beiden Hauptgötterpaaren von Kom Ombo eine gemeinsame Gruppe bildet (344421). In den Dreier-Gruppen stellt Pa-neb-taui stets das Götterkind dar.[7] Dabei erscheint er meist mit Haroeris und Ta-senet-nefret (der Name kann noch erweitert sein). Nur in vier Fällen findet man Pa-neb-taui hinter Sobek (-Re) und Hathor.[8] In der zweiten Position einer Zweiergruppe findet man ihn vier Mal hinter Ta-senet-nefret,[9] zwei Mal hinter Hathor,[10] sechs Mal hinter Horus bzw. Haroeris[11] und zwei Mal hinter Sobek.[12] In einer Szene (210193) ist der Gott an erster Position nicht zu bestimmen.

Auch aus der Vergesellschaftung mit anderen Göttern läßt sich leicht sehen, daß Pa-neb-taui mit dem Götterpaar Haroeris und Ta-senet-nefret, wenn auch nicht ausschließlich, verbunden war, stärker aber als mit Sobek und Hathor.

[2] Entgegen den Angaben in „W. Seipel, Ägypten, die letzten Pharaonen, Regensburg 2015, Kat.-Nr. V.12, 211" handelt es sich weder um „Tiberius" noch um „Pa-nebtaui-pa-chered". Der Zusatz „pa-chered" ist nicht Bestandteil des Gottesnamens, sondern Epitheton (s.u.).

[3] 210015, 210130, 210159, 210190 (?), 210216, 210221, 210235, 210258, 210281, 210316, 210362, 210375, 210384, 210394, 210428, 240012, 250002, 250013, 250023, 250026, 260004.

[4] Die Auflösung der „SERaT-Nummern" findet sich am Ende des Aufsatzes.

[5] 210216, 210362, 210375, 210384, 210394, 210428, 240012, 250002, 250013, 260004.

[6] 210060, 210064, 210070, 210077, 210113, 210135, 210149, 210170, 210182, 210231, 210268, 210324, 210325, 210425, 210463, 210482, 210495, 344401.

[7] 210060, 210064, 210077, 210113, 210149, 210170, 210182, 210231, 210268, 210324, 210463, 210482, 210495 (?), 344401.

[8] 210070, 210135, 210325, 210425.

[9] 210037, 210100, 210155, 210225.

[10] 210092, 210107.

[11] 210048, 210095, 210103, 210115, 210246, 220001.

[12] 210339 und 210434.

F 38 (RPM Hildesheim)

Der Name von Pa-neb-taui im Hildesheimer Relief läßt sich zweifelsfrei bestimmen, auch wenn die Schreibung von „taui“ unklar bleibt. M. E. handelt es sich um die Schreibung mit zwei Pflanzen, die auch das Wörterbuch s.v. *tꜣ.wj* schon vorschlägt. In der zweiten Zeile sieht man ein Epitheton, das bei mehreren Kindgöttern Verwendung findet: „*p ḫrd šps* (das herrliche Kind)“[13]. Wegen des Adjektivs „*šps*“ muß man davon ausgehen, daß das Wort „*ḫrd*“ nicht mehr zum Götternamen gehört, der Gott also nicht Pa-neb-taui-das-Kind heißt. Das Adjektiv „*šps*“ würde sonst allein stehen.

Pa-neb-taui ist im Hildesheimer Relief nackt und in Kindpose dargestellt: Er hat die linke Hand zum Mund erhoben und steckt wohl einen Finger in den Mund. Vom linken Ellenbogen führt der Saum eines Umhanges nach unten. Der rechte Arm hängt nach unten, die Hand hat ein Anch-Zeichen gepackt. Zwischen dem rechten Arm und dem Körper ist der Saum des Umhanges zu erkennen. Der Kopf zeigt die Jugendlocke. Oberhalb des Scheitels sitzt eine Doppelkrone. Außer auf dem Hildesheimer Relief trägt Pa-neb-taui die Doppelkrone nur in 9 Ritualszenen. In der Hälfte der Fälle hat er diese Krone richtig auf dem Kopf[14] und zur Hälfte so wie in Hildesheim oberhalb des Scheitels.[15]

[13] Zur Schreibung von „*šps*“ s. M. Th. Derchain-Urtel, Epigraphische Untersuchungen zur griechisch-römischen Zeit, ÄAT 43, Wiesbaden 1999, 226.

[14] 210048, 210060, 210107, 210159, 210339.

[15] 210221, 210384, 210394, 210428.

Der König trägt seine Doppelkrone im Gegensatz zum Gott richtig auf dem Kopf. Er trägt einen breiten Halskragen, der Oberkörper ist nackt. Der Unterkörper ist mit einem langen, über die Knie reichenden Schurz bedeckt. Die Opfergabe hält der König mit seinen beiden Händen, wobei die Arme leicht angewinkelt vorgestreckt sind. Es handelt sich um eine Platte, auf der anscheinend fünf Brote abgebildet sind.

Wie schon gesagt handelt es sich bei dem dargestellten König um den römischen Kaiser. Die Schreibung des Titels/Namens Kaisaros weist dabei auf Augustus hin.[16] Die Bautätigkeit dieses Herrschers ist in Kom Ombo im Bereich des Pylons und des ersten Hofes nachzuweisen, allerdings sind diese Bauten sehr zerstört. Die Schreibung des Namens ist mehrfach in Kom Ombo belegt KO 96 bis 104[17], 107, 109 bis 112, 114 bis 116. Auch Tiberius benutzt – selten – in Kom Ombo 119 bis 120 diese Schreibung.[18] Allerdings schreibt Tiberius den Namen „Tiberius" in zweiter Kartusche daneben, während man bei Augustus „Autokrator" findet. Die Wahrscheinlichkeit spricht also dafür, daß das Relief in Hildesheim Augustus darstellt. Gewißheit wird man freilich erst haben, wenn ein weiteres Relief von der gleichen Tür auftaucht, das die zweite Kartusche zeigt.

Die Opferhandlung wird mit dem Text „*ꜣj jḫ.t n jt(-f)* ... - Dinge bringen für (seinen) Vater" begleitet, der zwischen Adressat und Adressant steht. Von „*n jt* ... - für (seinen) Vater" ist nur wenig erhalten, der Text aber sicher.[19] Bei Türen findet sich die überwiegende Zahl der Opferhandlungen „*ꜣj jḫ.t*... - Dinge bringen ...", nämlich mehr als die Hälfte im untersten Register (1. Register), ein weiteres Viertel im 2. Register.[20] Man kann als gesichert ansehen, daß Götter in dieser Position zu den wichtigsten Göttern des Tempels gehören, und daß der Gott, der im 1. Register „Dinge" bekommt, der Hauptgott des Tempels oder des Tempelbereichs ist, zu dem die Tür führt. In den darüber liegenden Registern dürfte die Bedeutung des Gottes für den gesamten Tempel etwas abnehmen. Nun ist Pa-neb-taui sicher nicht als Hauptgott in Kom Ombo zu sehen. In den untersten Registern der Türen haben wir hier Haroeris oder Sobek. Pa-neb-taui könnte man hingegen im 2. Register vermuten, vielleicht sogar im 3. Register.

In Kom Ombo finden wir an einem Türpfosten (2. Register) (210362) Pa-neb-taui allein beim Empfang von Opfern (Dingen – *jḫ.t*). Die Szene stammt aus der Zeit Ptolemaios VI. Eine solche Szene ist also für den Tempel von Kom Ombo nichts Ungewöhnliches.

Da auf dem Relief der König von rechts kommt, muß die Szene auf der linken Tempelseite – der Tempel ist von innen nach außen gesehen – angebracht gewesen sein. Angaben über die Himmelsrichtungen lassen sich aus dem Relief nicht ableiten, da beide Personen die Doppelkrone tragen. Auch Angaben, in welcher Tempelhälfte die Szene angebracht gewesen sein könnte, lassen sich nicht aus dem Relief ableiten, da die Aufteilung des Tempels von Kom Ombo in zwei Götterbereiche nicht konsequent ist.

[16] S. J. Hallof, Schreibungen der Pharaonennamen in den Ritualszenen der Tempel der griechisch-römischen Zeit Ägyptens; Teil 2: Die römischen Kaiser, SRaT 4,2, Dettelbach 2010, 34, AU/E 55. Eine Zuordnung des Namens an Ptolemaios XV. ist wegen der Schreibung des „*z*" mit „*zꜣ*" unwahrscheinlich.

[17] Photos Berlin KO 30, 32 bis 35, 37 bis 40.

[18] Es sieht so aus, als ob Tiberius die Schreibung in der frühen Zeit seiner Herrschaft in Anlehnung an die Schreibung von Augustus verwendet (Photos Berlin KO 41 bis 42).

[19] Das „ *n*" ist durch eine waagrechte Zerstörung stark beeinträchtigt. Rechts von dieser Zerstörung ist es aber erkennbar. Das „*t* " von „*it* " ist deutlich. Darunter muß man ein „*f*" für „*it*" ergänzen und ein „*f*" für „sein".

[20] Im ersten Register haben wir 36 solcher Szenen, im 2. Register 17, im 3. Register 7 und im 4. Register 4.

Bei Überlegungen, die sich damit beschäftigen, von wo das Relief stammt, muß man mit Wahrscheinlichkeiten arbeiten. Da wir aufgrund des Götternamens schon annehmen mußten, daß das Relief aus Kom Ombo stammt, stellt sich nun die Frage, zu welchem Bereich der Tempelanlage in Kom Ombo das Relief gehören kann. Diese Frage schließt an die Situation an, die ich schon 2010 in SAK 39 erörtert habe[21]: Der eigentliche Naos des großen Tempels von Kom Ombo wurde von Ptolemaios VIII. fertiggestellt. Ptolemaios XII. hat vor diesen Bau ein Hypostyl („Äußeres Hypostyl") anfügen lassen. Außerdem ließ er den ganzen Naos mit einer Umfassungsmauer versehen, in deren hinterem Bereich (Osten) mehrere Kammern eingefügt sind. Der Gang zwischen dieser Mauer und dem Naos ist vom Hypostyl durch zwei Türen zugänglich, zu deren nördlicher die Reliefs gehören, die Shafia Bedier 1998 publiziert hat[22], und das in Anm. 21 genannte Relief in Wien. Der Hof und der Pylon vor dem Äußeren Hypostyl wurde unter Augustus begonnen. Die Säulen dort wurden unter Tiberius errichtet bzw. dekoriert. Man sollte sich bei den genannten Datierungen allerdings stets vor Augen halten, daß zwischen Ptolemaios XII. und dem Beginn der römischen Herrschaft in Ägypten nur etwas mehr als der Abstand von zwei Dezennien lag. Wenngleich im Pylon Türen zu finden sind, halte ich eine Zuordnung des Hildesheimer Reliefs zu ihnen für höchst unwahrscheinlich. Mir fehlt hier vor allem der Bezug zu Paneb-taui. Anders ist es bei dem genannten Gang, der um den Naos des Tempels herumführt.

Leider ist von der Dekoration Ptolemaios' XII. in diesem Gang und den Kammern nicht viel erhalten. Die Inschriften der Kammern sind oft nicht ausgeführt und über die Bedeutung dieser Architektur läßt sich bisher nichts vermuten. Man kann aber sagen, daß die beiden Götterkinder von Kom Ombo, Pa-neb-taui und Chons, hier eine starke Betonung haben. Die Türsturz-Fragmente, die Frau Bedier a.a.O. publiziert hat, zeigen Panebtaui zweimal in Erstposition[23]. Es bietet sich also an, auch das Hildesheimer Relief als Teil dieses Durchganges zu vermuten. Dazu muß man allerdings folgende Hypothese akzeptieren:

Ptolemaios XII. hat den Eingang des umlaufenden Ganges nur teilweise dekoriert. Er hat sich auf die Frontseite der Tür und auf die Türstürze beschränkt. Gestützt wird diese These dadurch, daß die Kammern im östlichen Bereich nicht vollständig dekoriert wurden und daß die hieroglyphischen Inschriften nur in den Kammern 22 und 23 vollständig ausgeführt wurden. In Kammer 24 ist nur eine Szene teilweise mit Hieroglyphen versehen. Als unter Augustus/Tiberius der Hof vor das Äußere Hypostyl gesetzt wurde, war also wohl ein Teil der Türen Ptolemaios' XII. noch undekoriert. Sie konnten also in der Zeit des Augustus, also wenige Jahrzehnte später, mit dem Namen des neuen Herrschers versehen werden. Ich denke, daß das Hildesheimer Relief einen Teil der Türdicke darstellt.

Ich möchte zur Anfangsberechnung zurückkommen: Wir erinnern uns, die ursprüngliche Bildhöhe des Hildesheimer Reliefs war mit 33 cm angenommen worden. Das Bildfeld des Wiener Reliefs L1 ist ziemlich genau eine Elle hoch, also knapp 53 cm. Drei dieser Bildfelder haben also ohne Sockel etwa die Höhe von 159 cm. Wenn das Hildesheimer Relief zu einem Türelement mit 5 Registern gehört, wäre die Gesamthöhe ohne Sockel (5 x 33 cm) 159 cm. Wenn man dagegen nur 4 Register annimmt, wäre die Gesamthöhe (4 x 33 cm) 132 cm. Geht man davon aus, daß bei der Tür, an der wir die Reliefs verorten wol-

[21] H. Beinlich, Das Wiener Relief L 1, in: SAK 39, 2010, 39–49.
[22] S. Bedier, Torblöcke Ptolemäus XII. aus Kom Ombo, in: GM 162, 1998, 5–24.
[23] S. dazu auch Beinlich, a.a.O. 47f.

len, der Sockel überall gleich hoch ist, so muß man annehmen, daß der Türpfosten drei Register hat, die Türdicke aber 5 Register zählt. Dies ist ungewöhnlich, aber für den angenommenen Fall die einzige Lösung.

Die Abbildungen der sechsstelligen „SERAT-Chiffren" können über die Datenbank SERAT direkt eingesehen werden: http://www.serat.aegyptologie.uni-wuerzburg.de.

210015 = Ph. Berlin K.O. 041, Ph. Berlin K.O. 042; Kom Ombos I, Nr. 0119.
210037 = Ph. Berlin K.O. 046; Kom Ombos I, Nr. 0152.
210048 = Kom Ombos I, Nr. 0185.
210060 = Kom Ombos I, Nr. 0234.
210064 = Kom Ombos I, Nr. 0238.
210070 = Ph. Berlin K.O. 089; Kom Ombos I, Nr. 0264.
210077 = Kom Ombos I, Nr. 0271.
210092 = Kom Ombos I, Nr. 0296.
210095 = Kom Ombos I, Nr. 0301.
210100 = Kom Ombos I, Nr. 0308.
210103 = Kom Ombos I, Nr. 0337.
210107 = Kom Ombos I, Nr. 0341.
210113 = Kom Ombos I, Nr. 0347–0348.
210115 = Kom Ombos I, Nr. 0352.
210130 = Kom Ombos I, Nr. 0369.
210135 = Kom Ombos I, Nr. 0374.
210149 = Kom Ombos I, Nr. 0392.
210155 = Kom Ombos I, Nr. 0400.
210159 = Kom Ombos I, Nr. 0404.
210170 = Kom Ombos I, Nr. 0418.
210182 = Kom Ombos I, Nr. 0447.
210190 = Kom Ombos I, Nr. 0468.
210193 = Kom Ombos I, Nr. 0471.
210216 = Ph. Berlin K.O. 115; Kom Ombos I, Nr. 0504.
210221 = Ph. Berlin K.O. 109; Kom Ombos II, Nr. 0516.
210225 = Kom Ombos II, Nr. 0520.
210231 = Kom Ombos II, Nr. 0526–0527.
210235 = Kom Ombos II, Nr. 0532.
210246 = Kom Ombos II, Nr. 0545.
210258 = Kom Ombos II, Nr. 0557.
210268 = Kom Ombos II, Nr. 0567–0568.
210281 = Kom Ombos II, Nr. 0583.
210316 = Kom Ombos II, Nr. 0641; Gutbub, Kôm Ombo, Nr. 0232.
210324 = Kom Ombos II, Nr. 0649–0650; Gutbub, Kôm Ombo, Nr. 0243.
210325 = Kom Ombos II, Nr. 0650–0651; Gutbub, Kôm Ombo, Nr. 0245.
210339 = Kom Ombos II, Nr. 0685; Gutbub, Kôm Ombo, Nr. 0314.
210362 = Kom Ombos II, Nr. 0742; Gutbub, Kôm Ombo, Nr. 0131.

210375 = Kom Ombos II, Nr. 0759; Gutbub, Kôm Ombo, Nr. 152.
210384 = Ph. Berlin K.O. 156; Kom Ombos II, Nr. 0770; Gutbub, Kôm Ombo, Nr. 164.
210394 = Kom Ombos II, Nr. 0783; Gutbub, Kôm Ombo, Nr. 0181.
210425 = Kom Ombos II, Nr. 0832–0833; Gutbub, Kôm Ombo, Nr. 0034.
210428 = Ph. Berlin K.O. 165; Kom Ombos II, Nr. 0838; Gutbub, Kôm Ombo, Nr. 0056.
210434 = Kom Ombos II, Nr. 0847; Gutbub, Kôm Ombo, Nr. 0041.
210463 = Kom Ombos II, Nr. 0925.
210482 = Ph. Berlin K.O. 192; Kom Ombos II, Nr. 0946.
210495 = Kom Ombos II, Nr. 0959.
220001 = Kom Ombos I, Nr. 0001.
240012 = Kom Ombos II, Nr. 0974.
250002 = Kom Ombos II, Nr. 1064.
250013 = Kom Ombos II, Nr. 1076.
250023 = Bedier, in: GM 162, S. 6 u. Abb. 1 links.
250026 = Bedier, in: GM 162, S. 9 u. Abb. 2 rechts.
260004 = Rosellini, Mon. d. Culto, XXVIII. 344401 = Ph. Berlin 112; WB-Zettel 554–558.
344421 = Ph. Berlin 138–139; WB-Zettel 681–683.